

Presseinformation

Nr.: 27/2018

11.05.2018 – MPo

Forschungsergebnisse des ImmunDefektCentrums Leipzig finden internationale Beachtung

In der kürzlich stattgefundenen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Immunologie (API) Deutschlands, Österreichs und der Schweiz stellten die Immunologen des ImmunDefektCentrum Leipzig (IDCL) am Klinikum St Georg die wissenschaftlichen Ergebnisse der immunologischen Forschungstätigkeit vor. Insbesondere die Harmonisierung der Immundefektdiagnostik, die Schulung von Patienten mit angeborenen Immundefekten und die Einführung eines Neugeborenen Screenings auf angeborene Immundefekte fand international große Beachtung. Eine deutschlandweite Einführung des Neugeborenen Screenings auf angeborene Immundefekte wird im Laufe dieses Jahres erwartet.

Jährlich werden über 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit angeborenen Immundefekten hier behandelt. Die Patienten kommen nicht nur aus Sachsen, sondern auch aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Nord-Bayern und Brandenburg. Zusätzlich zur Behandlung Betroffener hat sich das IDCL zum Ziel gesetzt, die frühzeitige Diagnostik und Therapie sowie die Versorgung der Immundefektpatienten zu verbessern, über angeborene Immundefekte aufzuklären und ihre vielfältigen Ursachen zu erforschen. Dabei arbeiten die Mediziner eng mit der Deutschen Selbsthilfe für angeborene Immundefekte (DSAI) zusammen.

Die Leitung des ImmunDefektCentrums, das sich als eines von nur acht Zentren europaweit auf die Diagnose und Therapie von Immundefekten spezialisiert hat, obliegt dem Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Professor Michael Borte. Zum ärztlichen Team des IDCL gehören neben Prof. Borte auch Dr. Maria Faßhauer, Dr. Nils Kellner, Dr. Stephan Borte und Anne Avila sowie Dr. Johannes Wolf.

Hintergrund:

Bei einem angeborenen Immundefekt haben die Patienten ein schwächeres Immunsystem, das nur eingeschränkt oder gar nicht auf Infektionen reagieren kann. Daher leiden die Betroffenen häufiger an Infektionen, die im Vergleich zu Immungesunden viel schwieriger verlaufen oder sogar lebensbedrohlich sein können.

Wird der Defekt frühzeitig diagnostiziert, können Betroffene mit einer entsprechenden Therapie in der Regel ein weitgehend normales Leben führen.

Zeichen: 2.198 (inkl. Leerzeichen)

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, sechs Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt mehr als 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.400 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.300 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 130.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären und ambulanten Operationen liegt bei 21.000.

Die Leistungen werden in 19 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Abteilung für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de